Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 25 (1971)

Heft: 10: Sport- und Mehrzweckbauten = Ensembles sportifs et polyvalents = Sports- and multipurpose constructions

Rubrik: Neue Tendenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

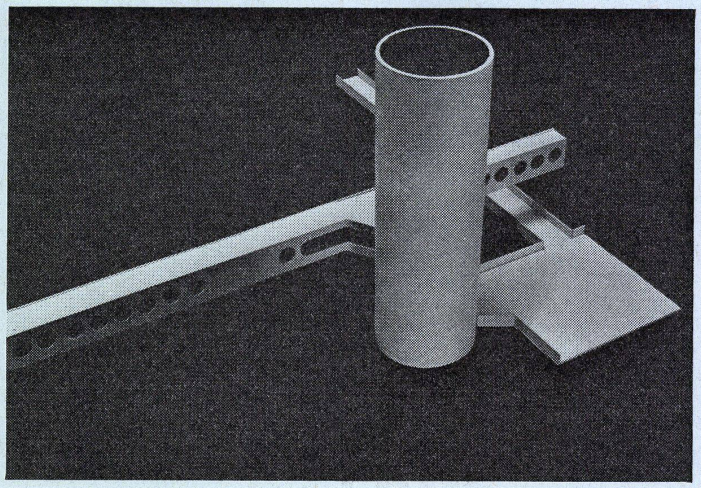
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neue Tendenzen

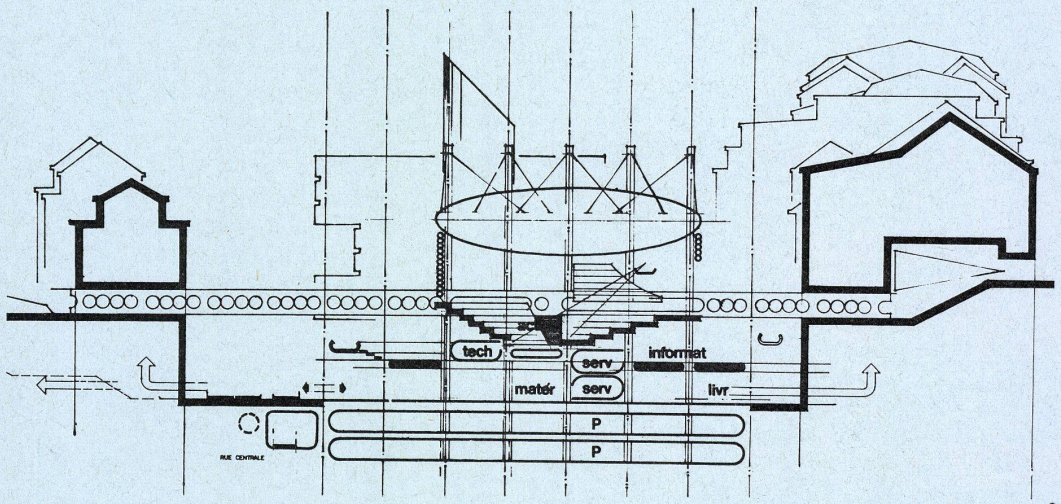


1

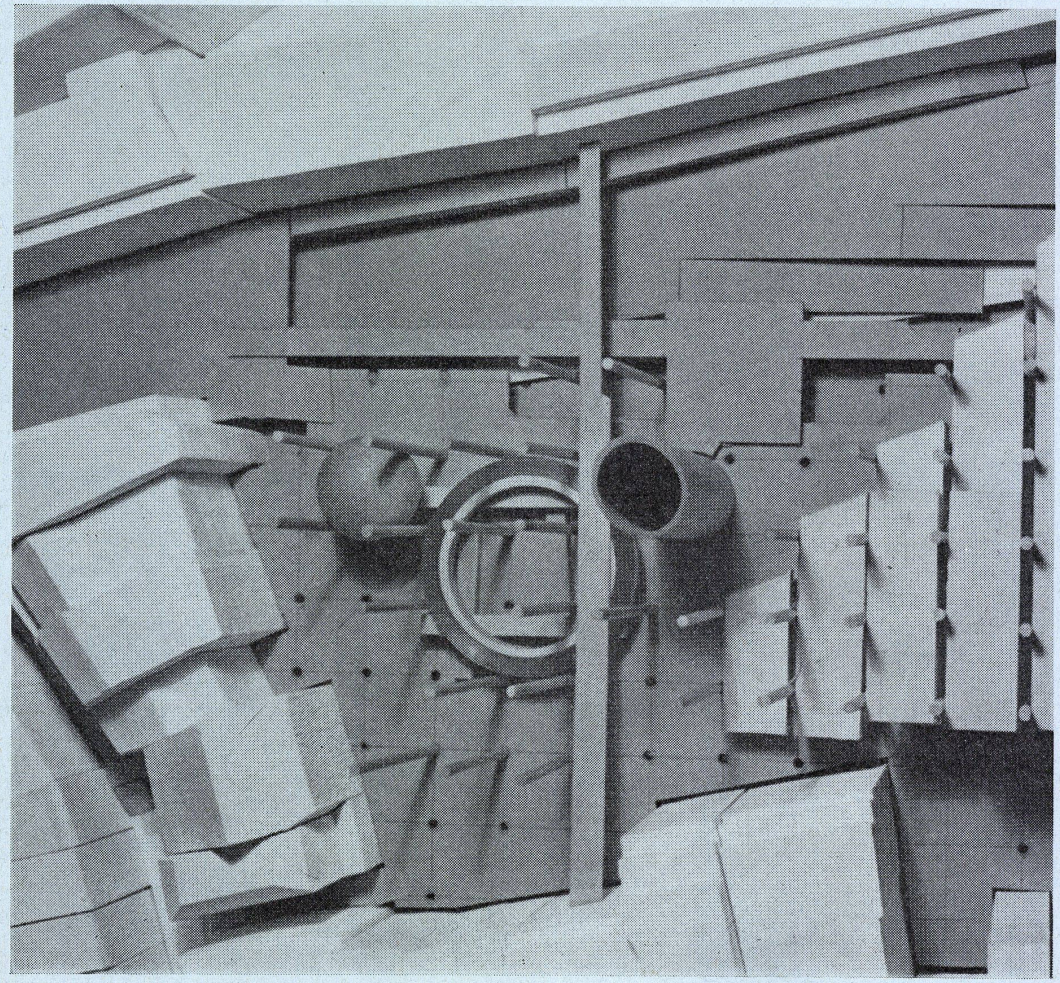
Das Integrierte Theater

Die Arbeiten von Anne-Marie und Pierre Simond sowie ihrem Mitarbeiter Eckart Frische aus Lausanne sind Bühnenfachleuten schon seit einiger Zeit bekannt. An der 2. Prager Quadrinale 1971 für Scenographie und Theaterarchitektur erhielt ihr Projekt kürzlich von Arbeiten aus über dreißig Ländern die höchste Auszeichnung, und im Herbst wird das Integrierte Theater auch an der 7. Pariser Biennale ausgestellt.
Das Projekt zeigt Vorschläge für eine Implantation in eine konkrete städtebauliche Situation an Hand von projektierten und bereits realisierten Scenographien mit ihren zahlreichen Anwendungsmöglichkeiten, die sehr nahe an eine Verwirklichung »mobiler Architektur« kommen.

Erwin Mühlestein.



2



3

Das Ereignis Theater ist heute immer noch an feste Orte gebunden, deren Monumentalcharakter dazu beiträgt, die darstellenden Künste vom städtischen Leben zu distanzieren. Betrachtet man das Theater nicht als Kulturkonserve, sondern als eine aktive Ausdrucksform der Information und des Austauschs zwischen den Menschen, so erscheint es als Einzelfall von Aktivitäten ähnlicher Art innerhalb des städtischen Lebens. Es wird wie andere Austauschfunktionen ebenso in den städtischen Lebensprozeß eingefügt und den Verkehrsbeziehungen geöffnet, wie z. B. Läden, Büros, Restaurants, Cafés . . . Der Reiz einer Einkaufsstraße, die Präsenz von Warenhäusern und die Nähe eines Knotenpunktes der öffentlichen Nahverkehrsmittel erleichtern die lebendige Integration der Kunst des Spektakels in das städtische Leben. Zufällig oder alltäglich, das Zusammentreffen mit dem Ereignis Theater machen es nur vertrauter. Die Integration des Theaterplatzes mit anderen Aktivitätszentren entfaltet die Disponibilität der Einwohner. Das Ins-Theater-Gehen wird quasi zur täglichen Daseinsäußerung.

Das Zentrum der Stadt Lausanne dient als Modell für eine Studie eines Integrierten Theaters. Es ist charakterisiert durch seine ausgeprägte kommerzielle Aktivität, durch die Nachbarschaft von Fachgeschäften, Warenhäusern, Büros und Wohnungen. Die starken Hangneigungen ermöglichen die Anordnung von öffentlichen Passagen, Plattformen und Fußgängerstegen, die die Fußgängerstraßen oberhalb der Autostraße im Taleinschnitt verbinden. Der Entwurf basiert auf einem kontinuierlichen Raster. Die einfachen Moduln nehmen die Funktionen Handel, Dienstleistungen und Wohnen auf, die verdoppelten die der Aktion. Das Integrierte Theater wird durch einen aleatorischen Charakter dargestellt, der die Lebendigkeit dieses Organismus ausdrückt.

Das Straßentheater hat den Vorteil, sich direkt an den Passanten zu wenden. Dennoch schließt es – durch die Beschränkung seiner technischen Hilfsmittel – einen großen Teil von Ausdrucksformen aus. Dagegen bietet ein Integriertes Theater einen technisch hochentwickelten Apparat mit den sozialen Qualitäten des Straßentheaters. Die Aufführung im traditionellen Theater ist an die Form des einmal konzipierten Gehäuses gebunden. Dementsprechend sind auch hier die darstellerischen Möglichkeiten beschränkt. Dagegen können im Integrierten Theater Guckkastenbühne, Raumbühne oder Arena mit sämtlichen Zwischenstadien aufgebaut werden.

Die identischen Bestandteile der Bühne und des Saales verbinden Zuschauer und Schauspieler durch dieselben Form- und Proportionsverhältnisse. Der Innenraum wird für die Passanten zum Aquarium durch die komplette Öffnung der Rückwand und einiger Stellen des Hauptfußgängersteges.

1
Die festen Grundelemente für Komposition und Aufbau.

2
Der Ort der Aktion und seine Beziehung zu den benachbarten Bereichen.

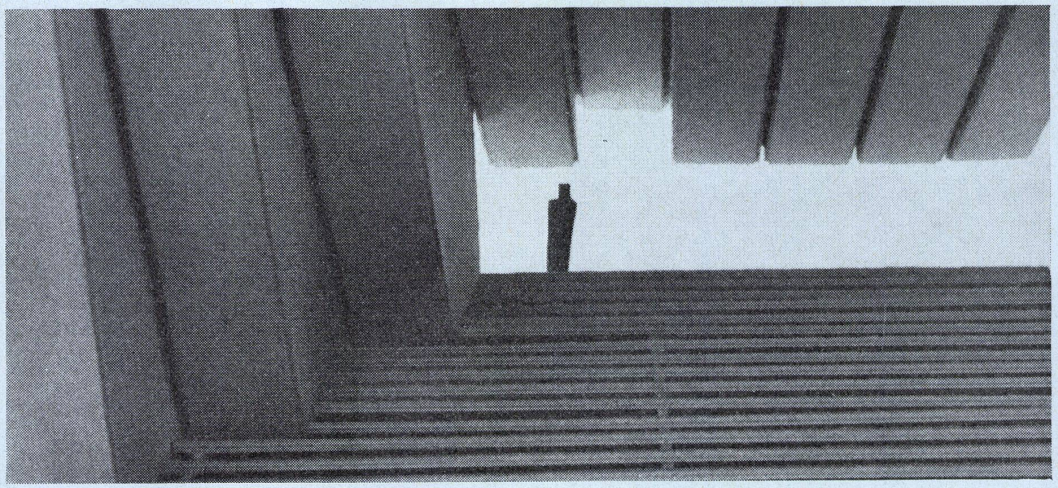
3
Aleatorische Komposition des Integrierten Theaters verbunden mit den festen Fußgängerstegen.

4
Montage eines Saales für eine Guckkastenbühne.

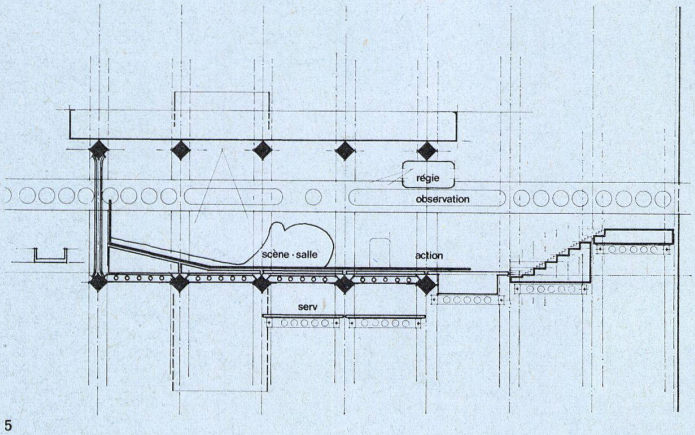
5+6
Schemata für Bühne = Saal.

7
Bühnenbild der Simonds, entworfen nach dem Prinzip Bühne = Saal.
(»l'autre-là«, Uraufführung Nizza 1970)

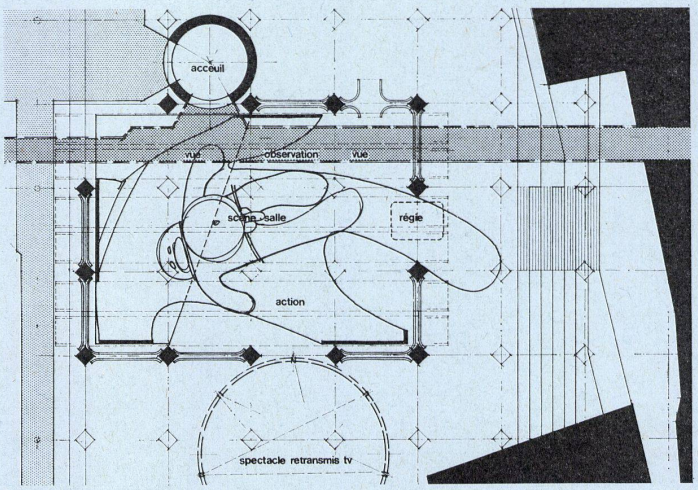
8
Montage eines multimedia-ensembles.



4

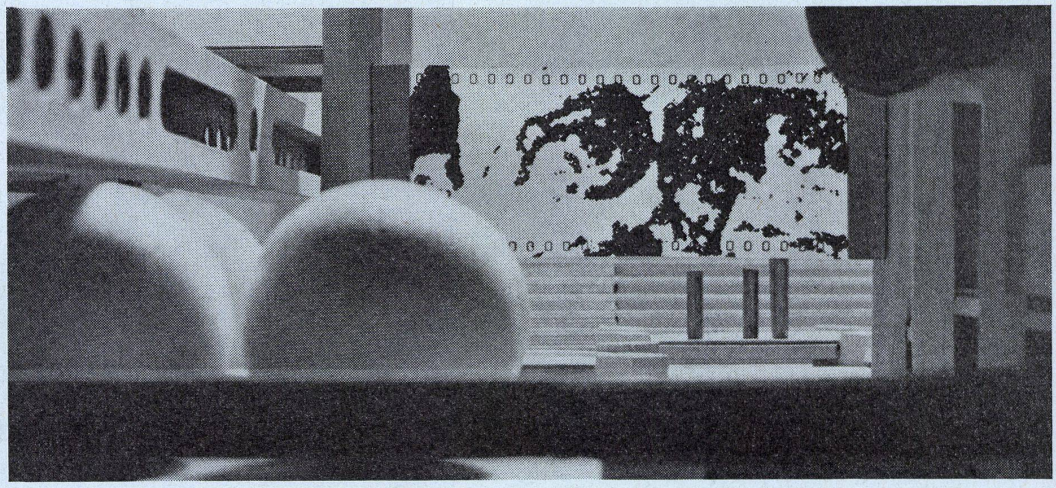


5



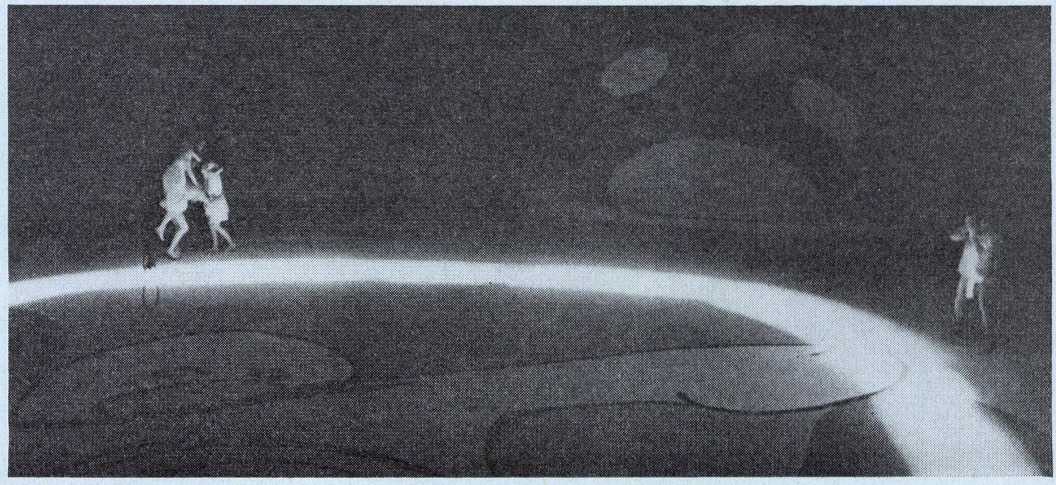
6

Das heutige Theater sucht nach immer wieder neuen Raumgebilden. Gegenüber einem »neutralen« Mehrzwecksaal erlaubt das Integrierte Theater die Kreation spezifischer Räume. Es ist genügend transformabel, um sich dem Spektakel anzupassen. In dem Fall einer Vermischung, eines Aktionswechsels von Schauspielern und Zuschauern werden Bühne und Saal identisch. Innen- und Außenraum durchdringen sich, unterstützt sowohl durch Elemente der Architektur als auch des Dekors. Ein für Fußgänger geöffneter Bühnen-Saal umschließt den Hauptfußgängersteg. Von dieser Passage aus ist der Spiel-Raum vollkommen einsehbar und der Aktionsaustausch Schauspieler–Zuschauer zu beobachten. Im Beispiel »l'autre-là« füllt eine gemalte Figurine die Totalität des Innenraumes und dringt teilweise nach außen. Eine TV-Schaltung überträgt Ausschnitte der Aktionen auf einen Projektionsrundhorizont außerhalb des Spiel-Raums.



7

Die Transformabilität eines Integrierten Theaters enthält die Möglichkeit einer Weiterentwicklung des Austauschprozesses bis zu einem multimedia-ensemble. Dessen Raumkomplex ist bestimmt für verschiedene simultane Kommunikationstechniken und ermöglicht die Präsentation vielfältiger Kunstrichtungen. Die Reihenfolge der Räume oder Raumgruppen führt von einer Ausdrucksform zur anderen. Verkehrsknotenpunkte geben dem Passanten eine Gesamtübersicht über den Komplex und zentralisieren die Informationen über die Aktivitäten. So wird z. B. ein Thema durch Film, Projektionen, Raumexperimente, environments und Spiel dargestellt und zur Diskussion gebracht.
Ein organisiertes Zentrum dieser Art, ein Integriertes Theater, spiegelt das öffentliche Leben einer Stadt und bietet dem Bürger eine bessere Möglichkeit des Verstehens seiner Umwelt, der Reflexion, der Kritik und öffnet schließlich Wege zur Intervention.



8